

Keine Zeit, kaum Geld und immer mehr Bedürftige

Pflegebranche geht am Stock

Pfleger in der Krise: Die Liga der Freien Wohlfahrtspflege (AWO, Caritas, DRK, Diakonie, Volkssozialität) hat mit einer Protestaktion auf die schlechte Situation in der Pflege aufmerksam gemacht. „Wir brauchen einen bes-

seren Personalschlüssel und eine höhere Wertschätzung pflegender Berufe. Außerdem droht ein Fachkräftemangel“, sagte Liga-Sprecherin Angela Gomono-Voit (51) vor mehr als 200 Teilnehmern der Aktion.

„Die Pfleger sind sehr fleißig, trotzdem haben sie nie genügend Zeit“, so Irmgard Zabka. Die 89-Jährige lebt seit fünf Jahren im Betreuungszentrum der Heim gemeinnützigen (g) GmbH in Glösa. „Mal gemein-

sam spazieren gehen geht nicht“, bedauert Frau Zabka, die nach zwei Hüftoperationen zur Sicherheit im Rollstuhl sitzt.

Altenpflegerin Nicole Maring (31) hat es nicht bereut, vor zehn Jahren den Beruf ergriffen zu haben. Aber: „Der Stress hat zugenommen. Auch die Bürokratie. Für mehr als die reine Pflege bleibt oft keine Zeit.“ Die Bezahlung sei ebenfalls nicht angemessen. Wie viel Pflegefachkräfte bekommen, regeln die Anbieter.

„Es gibt keinen Tarifvertrag“, sagt Gisela Mende (56) von der Gewerkschaft ver.di. „Altenpfleger erhalten in Vollzeit im Schnitt 1 500 Euro brutto. Pflegehelfer einen Mindestlohn von

7,50 Euro. Wer in der ambulanten Pflege arbeitet, gehört zu den ärmsten Schweinen in der Branche.“

Die Proteste gehen heute Nachmittag vorm Landtag in Dresden weiter. Denn in Sachsen steht für die Betreuung rund 20 Prozent weniger Personal zur Verfügung als in anderen Bundesländern, ergab eine Untersuchung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes. Demnach erhalten Pflegebedürftige hierzulande täglich 92 Minuten Pflege, in Baden-Württemberg sind es 109 Minuten. Ändern

könnte das die Landesregierung.

In Chemnitz leben laut Rathaus über 2 600 Personen in einem der 28 Pflegeheimé. Knapp 3 000 Frauen und Männer werden zu Hause von Angehörigen oder Freunden betreut. Reichlich 2 100 Chemnitzer nehmen einen ambulanten Pflegedienst in Anspruch. **tor**

Altenpflegerin Nicole Maring kümmert sich um Irmgard Zabka. Viel Zeit für ein paar persönliche Worte bleibt aber nicht. Fotos: Christof Heyden



Über 200 Pfleger demonstrieren gegen die Zustände in ihrer Branche. Mehr Zeit für die Betroffenen, so eine der Forderungen.

